



Gerhard Amlow (li.) reicht Thomas Hamann eine Kiste mit Lebensmitteln. An diesem Tag sammeln sie rund 160 Kisten.

FOTOS: J. HEGERMANN

Die Tafel: „Ohne Transporter geht hier nichts!“

Die OZ hat einen Tag lang die Fahrer der Rostocker Tafel begleitet

Von Johanna Hegermann

Marienehe. Während andere schlafen, treffen sich Gerhard Amlow und Thomas Hamann bereits an der Rampe der Rostocker Tafel in Marienehe. „Um halb sieben geht es morgens los. Ich bin aber meist schon um sechs Uhr da, und mache das Auto in Ruhe fertig“, erklärt Thomas Hamann. Seit Mai 2015 arbeitet er bei der Tafel als Fahrer.

Auch heute sitzt Hamann am Steuer. Vier Transporter hat die Tafel. Bis auf montags fahren die Kühltransporter in drei Touren zu den Supermärkten und Discountern in Rostock und Umgebung. Die beiden Mitarbeiter der Tafel haben an diesem Tag Tour 3 übernommen. „Morgens sind wir in der Innenstadt und der KTV unterwegs, vor dem Mittag geht es zur Südstadt“, sagt der 51-Jährige. Er fährt den dienstältesten Kühltransporter. 2008 wurde dieser erstmals zugelassen. Nun stehen rund 190 000 Kilometer auf dem Tacho. „Alle Autos haben ihre Wehwechen.“ „Immer wieder müssen sie aussetzen und in die Werkstatt“, sagt Beate Kopka, Leiterin der Rostocker Tafel. Erst in diesem Jahr musste ein Wagen ausgemustert werden: Motorschaden. „Die Reparatur hätte 8000 bis 9000 Euro gekostet.“ Zum Glück gebe es seit kurzem einen neuen Wagen. Um das derzeitige Pensum zu schaffen, bräuhete die Tafel jedoch fünf Transporter. Doch ein Kühlfahrzeug ist teuer. 60 000 Euro kostet es beim Hersteller. „Dank Zuschuss müssen wir immerhin nur 45 000 Euro für die speziellen Kühl-

transporter zahlen“, erklärt Beate Kopka. Viel Geld für eine gemeinnützige Organisation, die auf Spenden angewiesen ist. „Es ist ganz, ganz schwierig.“

Schon die Benzinkosten seien für die Tafel eine Herausforderung. Jedes Auto müsse etwa zwei Mal in der Woche getankt werden. „Wir fahren am Tag etwa 80 bis 90 Kilometer – je nach Tour. Das beansprucht die Wagen ungemein“, sagt Hamann. Deswegen versucht er, das Auto regelmäßig zu pflegen. Er ist sich sicher: „Ohne Transporter geht hier gar nichts, da könnte die Tafel gleich schließen.“ Und die sei in Rostock wichtiger denn je. Wenn man Thomas Hamann fragt, hat die Bedürftigkeit stark zugenommen. „Es gab Zeiten, da gab es in den Ausgabestellen Reste. Jetzt geht alles weg.“

Es ist kurz nach halb 11 Uhr. Zwischenstopp in Marienehe. Der Transporter wird entladen. Raucherpause für Hamann und Amlow. Dann geht es weiter in die Südstadt. Insgesamt werden auf der Tour 3 im Schnitt 31 bis 33 Läden angefahren. Jetzt liegen noch acht Geschäfte vor dem Duo. Normalerweise sitzen sie zu dritt im Auto. Jede helfende Hand ist wichtig. „Der Vormittag war schön stressig“, verrät Hamann. Im Wagen unterhalten sich die beiden über alle möglichen Themen. „Spaß haben wir hier schon“, sagt Amlow. „Sogar mehr als genug, auch wenn es mal stressig ist, muss das Arbeitsklima stimmen“, ergänzt Hamann.

Nächster Stopp ist der CAP-Markt in der nördlichen Altstadt. Auf der Rückseite halten sie

Aktion Helfen bringt Freude



Schnittblumen, Obst, Gemüse: Die Spenden der Supermärkte und Discounter variieren täglich.

in einiger Entfernung. „Da war wohl jemand schneller“, sagt Hamann schmunzelnd. Ein Lkw versperrt den Liefereingang. „Das ist nun einmal so. Mal sind wir zuerst da und manchmal müssen wir warten.“ Gerhard Amlow springt vom Beifahrersitz und klingelt. Mit einem Rollwagen kommt er zurück. Der CAP-Markt spendet heute Adventskränze, Brötchen und Gemüse. „Wie viel wir von den Geschäften bekommen ist unterschiedlich“, sagt Gerhard Amlow. „Bei Edeka und Lidl bekommen wir immer sehr viel“, gibt Hamann ein Beispiel. Was sie von den Geschäften bekommen, hänge auch von der Firmenpolitik der einzelnen Filialen ab. „Fleischprodukte bekommen wir leider nicht viel. Es ist schade, dass eher weggeworfen wird, anstatt es zu spenden.“

„Die Händler werfen tonnenweise Produkte weg, die noch nicht abgelaufen sind“, sagt auch Beate Kopka. Bei Obst und Gemüse hätte bereits ein Umdenken stattgefunden. „Aber wir brauchen auch Molkerei-, Fleisch- und Wurstprodukte.“ Dafür wurden schließlich die Kühltransporter angeschafft, um solche Lebensmittel fachgerecht in die Sortierung zu bringen.

Mittags sind Hamann und Amlow wieder in Marienehe. Die letzte Fuhre ist abgeliefert. Die Ausbeute der Tour 3 ist gewaltig. Es gibt Obst, Gemüse, Blumen, Schokolade, Weihnachtskränze, Joghurts, Butter, Milchschnitten und sogar Kuchen. „Während der Sortierung haben wir erst mal Pause“, sagt Hamann. Lange hält die nicht an. Denn der Laderaum der Transporter muss gereinigt werden, bevor die sortierten Lebensmittel zu den Ausgabestellen der Tafel verfrachtet werden. „14.30 Uhr müssen wir bei der Ausgabe sein.“ Erst danach ist Feierabend.

Das Spendenkonto

Helfen bringt Freude:

Bitte spenden Sie auf das Konto der Rostocker Tafel gGmbH (IBAN: **DE20 1305 0000 0201 0835 15**) bei der OstseeSparkasse unter dem Verwendungszweck „Spende: OZ-Weihnachtsaktion“.

Alle Spender erhalten bei Bedarf eine Spendenquittung und werden in der OZ veröffentlicht. Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, vermerken Sie dies bitte auf der Überweisung.



Die Tafel hat momentan vier Kühltransporter. Für das tägliche Pensum würden sie jedoch einen fünften Wagen benötigen.